

## «STOCK PICKING IST EIN NULLSUMMENSPIEL»

Herr Hinder, Schweizer Anleger sind im Clinch, der Franken ist stark, aber der SMI weist im Vergleich zu anderen Börsen und Anlageklassen seit Jahren eine schwache Performance auf. Wo sollen Herr und Frau Schweizer anlegen? Die vergangenen Monate haben gezeigt, wie wichtig eine breit diversifizierte Anlagepolitik ist. Wir favorisieren im Moment wieder Aktienanlagen, nachdem wir im zweiten Quartal unser Engagement deutlich reduziert hatten. Zum einen bin ich relativ zuversichtlich für den US-Markt, wo sich die Wirtschaft wieder beschleunigen dürfte, sowie für Schwellenländer, welche in den letzten Monaten wegen der Dollarschwäche nur eine enttäuschende Performance abwarfen.

Sie setzen in Ihrer Anlagepolitik ausschliesslich auf ETF. Welches sind dabei die Vorteile, wo liegen die Nachteile?

Die Vorteile sind gross, deshalb auch das anhaltend starke Wachstum. Mit ETF sind Anleger breit diversifiziert und haben keine titel-spezifischen Risiken. Daneben sind ETF kostengünstig und liquide. Die Auswahl bezüglich Anlageklassen, Ländern, Regionen, Themen, Sektoren usw. ist gross und leider fast nur noch für den Experten überblickbar. Swap-basierte ETF gerieten in die Kritik. Neue Anforderungen der Regulatoren werden jedoch dazu führen, dass auch in diesem Bereich mögliche Schwächen eliminiert werden.

Wie berücksichtigt man in einem globalen Portefeuille den Euro- und Dollar-Raum, ohne zu grossen Wechselkursschwankungen ausgesetzt zu sein?

Grundsätzlich sind alle Auslandsanlagen einem Wechselkurs-Risiko ausgesetzt. Wenn man dieses als sehr gross einschätzt, gibt es die Möglichkeit, ent-



*Alex Hinder setzt als einer von wenigen Vermögensverwaltern ausschliesslich auf ETF. Im Jahr 2007 gründete er die Hinder Asset Management. Bis zu diesem Zeitpunkt arbeitete er als Chief Investment Officer bei der Bank Leu in Zürich. Zuvor war Hinder in der Geschäftsleitung von Vontobel Asset Management tätig. Er studierte Wirtschaftswissenschaften und doktorte an der Hochschule St. Gallen. Hinder ist zudem Präsident der Anlagekommission der Bundespensionskasse. [www.hinder-asset.ch](http://www.hinder-asset.ch)*





weder das Wechselkursrisiko selber abzusichern oder in Schweizer Franken abgesicherte ETF zu kaufen. Das kann insbesondere im Rohstoffbereich, der negativ mit dem Dollarkurs korreliert, Sinn ergeben.

**Wie sind Sie in festverzinslichen Werten angesichts von steigenden Zinsen positioniert? Welche ETF sind hier zu empfehlen und welche nicht?**

Wir halten grundsätzlich viel Bargeld sowie Obligationen mit kurzer Laufzeit. Leider gibt es für Schweizer-Franken- Unternehmensanleihen bisher noch keine börsenkotierten Indexfonds. Die Produkte für Staatsanleihen sind infolge des tiefen Zinsniveaus nicht attraktiv.

**Welche Auswirkungen hätte ein Staatsbankrott eines EU-Staates auf ein Kleinanleger-Depot?**

Da risikobehaftete Anlagen, also Aktien, Rohstoffe, hochverzinsliche Obligationen, vermutlich am meisten unter die Räder geraten würden, litten Depots mit aggressivem Risikoprofil am meisten. Anleger, die im Portfolio nur Schweizer Bundesobligationen halten, würden von einem solchen Ereignis vermutlich sogar profitieren.

**Was erwarten Sie im Rohstoff-/Edelmetall-Sektor und wie vermeidet der Anleger mit ETF Rollverluste?**

Rollverluste lassen sich nicht vermeiden, man kann diese höchstens minimieren. Heute gibt es eine Reihe von soge-

nannt rolloptimierten ETF. Diese suchen immer denjenigen Monat auf der Terminkurve aus, wo im Moment die Rollverluste am kleinsten sind. Bei den Edelmetallen gibt es eine grosse Palette an ETF, die physisch hinterlegt sind und so direkt den Spotpreis abbilden.

**Wie würden Sie ein ETF-Portfolio für einen Schweizer Durchschnittsanleger aufbauen und strukturieren?**

Für ein ausgewogenes Risikoprofil würden wir im Moment die Aktienquote bei rund 45% halten, 35% in Obligationen und 20% in Bargeld. Rohstoffanlagen halten wir bereits seit längerer Zeit nicht mehr. Mit einer Performance von -16% in Schweizer Franken im ersten Halbjahr 2011 war dies sicherlich keine schlechte Entscheidung.

**Geht nicht die Emotionalität und das persönliche Engagement verloren, wenn man auf direkte Engagements in «heisse» Aktien oder Lieblingsfirmen verzichtet?**

Das Anlagegeschäft ist auch mit Indexfonds noch anspruchsvoll genug und bietet viel Spielraum. Nach meiner Ansicht ist Stock Picking ein Nullsummenspiel. Sicherlich kann man kurzfristig den Markt übertreffen. Die Performance der meisten professionellen Anleger zeigt aber, dass längerfristig infolge der höheren Kosten und Risiken sich kaum eine systematische Outperformance erzielen lässt. Man investiert seine Zeit besser in die strategische und taktische Asset Allocation. (wg)